

tische Sätze, untergeordnete asyndetische Sätze, Umstandssätze, verschiedene Arten der mit einer Konjunktion eingeleiteten Sätze), schliesslich Wortfolge und verschiedene Konstruktionsmöglichkeiten bei parallelen Ausdrücken bilden die Hauptpunkte dieses umfangreichen Abschnittes.

Bla u gibt die reichlichen Belege aus dem ASP in unvokalisierter arabischer Schrift, was bei der hier bestehenden Unsicherheit über die genaue Aussprache sicher das Vernünftigste ist, Zitate aus dem CA und den modernen Dialekten werden in der gebräuchlichen wissenschaftlichen Umschrift mitgeteilt. In den Anmerkungen wird eine grosse Menge einschlägiger grammatikalischer Literatur verwertet. Zahlreiche Vergleiche mit dem klassischen Arabisch, dem Jüdisch-Arabischen, den modernen Dialekten und bei gegebener Gelegenheit auch mit dem Aramäischen tragen zum besseren Verständnis der sprachliche Eigenheiten des Altsüdpalästinischen bei und stellen diese Sprachform in den grossen Zusammenhang der arabischen und semitischen Sprachgeschichte.

Addenda et emendanda (S. 621-626) zeugen von der gewissenhaften Aufmerksamkeit, die der Verf. seinem Werk bis zuletzt angedeihen liess. Ausführliche Indices (Sachindex S. 627-643, Wortindex S. 644-652) und ein eingehendes Inhaltsverzeichnis (S. 653-668) erleichtern die Benutzung des umfänglichen Werkes und erschliessen den reichen Inhalt nach jeder gewünschten Richtung hin.

Wer sich mit arabischer Sprachwissenschaft, dem Mittelarabischen und der christlich-arabischen Literatur speziell befasst, muss Prof. J. Bla u für diese ausführliche, auf Grund umfangreicher Textstudien und mit dem modernsten Rüstzeug der arabischen Sprachwissenschaft erarbeitete Darstellung des Altsüdpalästinischen, der ältesten Schicht des Christlich-Arabischen, aufrichtig dankbar sein. Diese Grammatik ist ein Meilenstein in der Erforschung des Mittelarabischen und des Christlich-Arabischen, eine solide und tragfähige Grundlage für die weitere Forschung auf diesem Gebiet. Bleibt nur zu wünschen, dass nun das Christlich-Arabisches auch bei den Arabisten das gebührende Interesse findet und dass die Herausgeber und Übersetzer christlich-arabischer Texte aus dieser erschöpfenden Grammatik den entsprechenden Nutzen ziehen. Besonderer Dank gebührt auch dem Generalsekretär des CSCO, der diese wichtige Arbeit in die Reihe »Subsidia« aufgenommen, und der Imprimerie Orientaliste, Löwen, die den schwierigen Druck gewissenhaft und gediegen ausgeführt hat.

Julius Assfalg

J.C.J. Sanders, *Ibn aṭ-Ṭaiyib, Commentaire sur la Genèse*, Louvain 1967, 2 vol., I Texte arabe, iv+104 S. (= CSCO 274), II Traduction, vi+106 S. (= CSCO 275).

J. Sanders hat 1963 bei E.J. Brill, Leiden, seine Doktordissertation »Inleiding op het Genesiskommentaar van de Nestoriaan Ibn aṭ-Ṭaiyib« veröffentlicht. Nun legt er den arabischen Text und die französische Übersetzung dieses Genesiskommentars des bekannten Nestorianers 'Abdallāh ibn aṭ-Ṭaiyib (gest. 1043) vor. Ibn aṭ-Ṭaiyib war ein sehr vielseitiger Gelehrter, gleich gut bewandert in Philosophie, Theologie und Medizin und einer der fleissigsten Schriftsteller der Nestorianer. Seine zahlreichen Bibelkommentare harren zum grössten Teil noch der Herausgabe und Erforschung. Sein umfangreichstes exegetisches Werk, wohl das grösste exegetische Sammelwerk der christlich-arabischen Literatur überhaupt (vergl. GCAL II,162), ist sein Kommentar zur ganzen Heiligen Schrift mit dem Titel »Paradies der Christenheit«, erhalten u.a. in zwei vatikanischen Handschriften Ms. arab. 37 (J. 1291 oder 1379?) und 36 (13./14. Jh.). Von diesem grossen Kommentar veröffentlicht Sanders den Kommentar zur Genesis nach Vat. arab. 37, wo er die ersten 71 Seiten füllt. Als zweite Hs zieht er

cod. arab. 60 (14. Jh.) der Biblioteca Nazionale, Neapel, bei, der wahrscheinlich die ältere Textgestalt aufweist, aber leider nur lückenhaft erhalten ist. Als verloren muss wohl die wichtige Hs cod. arab. 128 (J. 1332) von Diyarbakr gelten. Die französische Übersetzung bemüht sich um Wörtlichkeit und Genauigkeit. S a n d e r s hat bei der Durcharbeitung festgestellt, dass die Hauptquelle für Ibn aṭ - Ṭ a i y i b der Genesiskommentar des Īšō'dād̄ von Merw ist, der inzwischen von J. M. de V o s t é und C. v a n d e n E y n d e ediert und übersetzt worden ist (= CSCO 127 und 156). Etwa vier Fünftel der Erklärung des Ibn aṭ - Ṭ a i y i b lassen sich bei Īšō'dād̄ nachweisen. Der vorliegende Kommentar ist ein interessantes Beispiel für die Art, wie ältere syrische Bibelerklärungen in das Arabische umgearbeitet wurden; inhaltlich ist er von grossem Interesse für die Geschichte der Exegese bei den Nestorianern und für das starke Nachwirken des Īšō'dād̄ von Merw. S a n d e r s gibt in zahlreichen Anmerkungen Rechenschaft über die Quellen des Ibn aṭ - Ṭ a i y i b, insbesondere seine Entlehnungen aus Īšō'dād̄, und ermöglicht so den bequemen Vergleich der beiden Kommentare.

Es wäre sehr wünschenswert, in der weiteren Erforschung der orientalischen Bibelkommentare fortzufahren und so allmählich die Bausteine für eine gründliche Geschichte der Exegese in den orientalischen Literaturen bereitzustellen. S a n d e r s hat mit seiner Arbeit einen wertvollen Beitrag dazu geleistet.

Julius Assfalg

Joseph M o l i t o r, Glossarium Latinum-Ibericum-Graecum in quattuor evangelia et actus apostolorum et in epistulas catholicas necnon in apocalypsim antiquioris versionis ibericae, Louvain 1967, vi+252 S., 710 FB (= CSCO 280, Subsidia t. 29).

J. M o l i t o r verdanken wir viele wertvolle Arbeiten und nützliche Hilfsmittel zur georgischen Übersetzung des Neuen Testaments. Sein Glossarium Ibericum (CSCO 228, 237, 243, 265) ist inzwischen zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle geworden, die sich mit der georgischen Bibelübersetzung und mit altgeorgischen Texten überhaupt wissenschaftlich beschäftigen. Seine Synopsis Latina zu den ältesten georgischen Evangelienübersetzungen (CSCO 256) hat das hohe textkritische Interesse der ältesten georgischen Bibelübersetzungen ins rechte Licht gerückt. Dieser Synopse sollte ursprünglich ein lateinisch-georgisches Glossar beigegeben werden. Auf Anregung von Prof. R. D r a g u e t, dem Herausgeber des CSCO, hat sich der Verf. entschlossen, stattdessen dieses weit umfangreichere Glossarium Latinum-Ibericum Graecum herauszugeben, das nicht nur den Wortschatz der Synopse, sondern aller von M o l i t o r übersetzten Bibeltexte, d.h. des ganzen Neuen Testaments mit Ausnahme der noch nicht erschienenen Paulusbriefe, und dazu noch die griechischen Entsprechungen enthält. M o l i t o r hat eine besonders genaue Übersetzungsmethode entwickelt, in der ein georgisches Wort immer durch ein und dasselbe lateinische Wort wiedergegeben wird. Auch Wortstellung, Tempora usw. werden peinlich genau beibehalten. An Hand dieses Glossars kann man also, auch wenn man die georgischen Textausgaben nicht zur Hand hat, mit Hilfe von M o l i t o r's Übersetzungen den georgischen Wortlaut weitgehend rekonstruieren. Das Glossar ist mit der bei M o l i t o r stets zu beobachtenden Akribie gearbeitet und wird beim Studium des georgischen Neuen Testaments gute Dienste leisten. Der Druck ist sorgfältig, die Ausstattung von der beim CSCO gewohnten Gediegenheit.

Bleibt nur zu wünschen, dass die angekündigte kritische Ausgabe der Paulusbriefe in Tbilissi bald erscheint und J. M o l i t o r mit ihrer Übersetzung und Bearbeitung sein Glossarium Ibericum abschliessen kann. Dann wird man dank M o l i t o r's entsagungsvoller Arbeit für